

# Alle Frauen lieben Guy

„Theater ImPuls“ mit Ayckbourn im Karlsruhbahnhof Heidelberg

luk. Alan Ayckbourn – Autor von über 70 Stücken in rund 50 Jahren – ist ein alter Theater-Haudegen, der sein Metier durch und durch kennt. Das Leben auf, vor und hinter der Bühne beschrieb er 1984 in „A Chorus of Disapproval“ (Einer für alles) ganz nach Art von Michael Frayns Welterfolg „Noise Off“ (Der nackte Wahnsinn) – nur vielleicht nicht ganz so durchgeknallt. Das „Theater ImPuls“ machte sich Ayckbourns Komödie selbst zum Geschenk und studierte sie zum 20-Jahr-Jubiläum ein: Jetzt gastierte es damit im Heidelberger Karlsruhbahnhof.

Eine Laienspielgruppe probt den großen Wurf: nichts weniger als John Gays „Beggars Opera“. Sie gerät rasch an den Rand ihrer Möglichkeiten, vor allem als nach und nach immer mehr Mitspieler abspringen. Der leicht naive Neuling Guy (erst unscheinbar, dann immer größeres Potenzial auffahrend: Ralf Keifert) steigert sich in immer größere Rollen hinein und rettet schließlich, nach vielem Hin und Her, die Aufführung, das Stück und überhaupt: die Welt (zumindest die des Theaters).

Dafydd ist die Zentrale im entstehenden Chaos, und Andreas Franz weiß seine krassen Stimmungswechsel zwischen Frust und Aufbegehren bühnenwirksam

darzustellen. Timo Spagerers Ian, Matthias Hehl als Jarvis, Andreas Benders leicht blasierter Ted und Erik Buchheister als leidgeprüfter Pianist runden das Männerensemble gut ab – aber im Zentrum stehen doch die Frauen (-Rollen).

Die Gattinnen der vorgeführten Herren sind alle hinter dem Neuen her, der als junger Witwer eigentlich ein eher blaser Charakter ist und daher für die Damen um so attraktiver. Sie wenden manches Kunststück auf, um ihn zu verführen. So nimmt das Durcheinander vor und hinter den Kulissen seinen Lauf: Eva Franz' Hannah setzt dem hageren Guy mit echter Liebe nach, und die Fay der Katrin Philipp ist sexy bis zur Scharfkantigkeit. Rebecca (Barbara Schmittl) und Enid (Birgit Podhorny) geben sich trotz dieses Aufgebots an weiblicher Körperlichkeit und durchtriebener Tücke nicht geschlagen und setzen alles ein, um ihr Ziel zu erreichen – sogar ihre Stimmen.

Ja, gesungen wurde auch in dieser Produktion, zwölf Originalnummern aus der „Beggars Opera“ in modernen Bearbeitungen (Einrichtung und Einstudierung: Erik Buchheister und Katrin Philipp). Die Amateure meisterten auch diese Aufgabe unter Regisseur Albrecht Gottschall – mit großem Spaßfaktor fürs Publikum.